

JAROMIR KONECNY

FALSCHER VEILCHEN

ROMAN



dtv
DIGITAL

oben, die ihre Nase kürzer und ihre Beine länger macht – schlaues Mädchen. Alles ist nur eine Frage der Perspektive.

»Danke!«, sagt Melina. Sehr betont. Als ob sie mich mit dem Ausrufezeichen hinter ihrem »Danke« wieder in meine Schranken weisen möchte. Ach, Leon, hör auf mit den negativen Bewertungen von Lauras Freunden. Im Zimmer ihres Vaters hat sie halt ein bissl Angst vor dir gehabt, jetzt ist sie aber ganz lieb. Ihr Selfie mit dir kannst du als Auszeichnung betrachten.

»Gern geschehen«, hauche ich in ihren Rücken. Schon bin ich wieder ganz nah bei den Jungs. Sie stehen mit dem Rücken zu dir. »Der Typ ist genauso ein Prolet wie du«, sagt Alan zu Fredy. Dirk lacht. Fredy grinst auch, nur hat er sich zum Grinsen zwingen müssen.

Jetzt schaut er über Alans Schulter und sieht mich. Sein Grinsen erstarrt. Ich entferne mich wieder. Liebend gern würde ich Alan eins auf seine adlige Nase hauen, zumal mir Hunde immer leidgetan haben – auch die im Knast. Ein Hund bist du, wenn du mit dir alles machen lässt.

»Ich hab dir etwas Bowle mitgebracht!« Marie guckt mir direkt in die Augen, reicht mir ein Glas.

»Danke!« Obwohl ich nicht trinke, nehme ich das Glas aus ihrer Hand. Laura will doch, dass mich ihre Freundinnen lieben. Marie schaut sowieso recht nett aus: ein Hippie-Mädchen: langes glattes Haar, an der Stirn mit einem Stirnband aus Woodstock-Zeiten fixiert. Ein dünnes buntes T-Shirt ohne BH darunter. Warum sollte ich von einem Hippie-

Mädchen nicht ein Glas mit Alk annehmen, auch wenn ich ein Abstinenzler bin? Flower-Power! Wenn Marie sich kurz wegdreht, haue ich die Bowle in den Blumentopf auf der Fensterbank und der Kaktus darin kippt sich das gute Getränk hinter die Binde. Nette kleine Marie. Ganz anders als ihre Mitschüler ...

»Hast du schon jemand umgebracht?«, fragt sie. Echt! So mir nichts, dir nichts. Was soll ich darauf antworten? Auch jetzt darf ich die nette Marie nicht enttäuschen. Klar möchte sie, dass ich, der Knacki, schon ein paar Leute umgelegt habe, die kleine Romantikerin. Sie will halt 'nen knallharten Kerl persönlich kennen, so 'nen Gangsta wie Bushido, oder Bass Sultan Hengzt oder so was. Auch wenn ... – nur unter uns, Mädels:

Wenn die Gangstas echt was Ungesetzliches getan hätten, wären die im Knast – wie ich noch vor Kurzem – und nicht bei VIVA. Ich bücke mich zu Marie und flüstere ihr in das vor Aufregung zitternde Ohrchen:

»Darüber möchte ich nicht reden, klar?«
Oh, wie aufregend sie mich findet! Soll ich ihr noch über den hübschen Po klatschen, um den guten Killer-Eindruck abzurunden? Sie hängt mit ihren grünen Augen an mir, kein Wort mehr kommt aus ihr heraus. »Ich muss mal!«, sage ich und verziehe mich, Laura zu suchen. Sie redet mit Dirk. Dann bleibt mir echt nichts anderes übrig als das Badezimmer. Zum Glück entdecke ich dort einen Nagelknipser. Voll Hightech, das Ding. Ich stütze damit die Dornen an einem kleinen Kaktus auf der Fensterbank. Irgendwann laufe

ich aber wieder in den großen Empfangsraum. Die Jungs und Mädels zocken Fifa an der PS4. Ich zocke mit. Bis Melinas Eltern von einem Treff mit anderen Russlanddeutschen zurückkommen.

Melinas Vater Zahnsperre trägt eine Glatze und einen Stapel Pizzas in der Hand. Melinas Mutter bringt uns Teller, schneidet die Pizzas, macht uns Früchtetee, die Küche liegt ihr, das sehe ich sofort. Sie spricht sehr schlecht Deutsch. Zahnsperre hat nur einen leichten russischen Akzent. Wenn Zahnsperre an seiner Frau vorbeigeht, macht sie einen großen Schritt zur Seite. Sie bringt ihm ein Bier, für uns Eis, sie sammelt das Geschirr und Besteck ein. Kein einziges Mal haben sich Zahnsperre und seine Frau berührt. Laura beobachtet sie auch. Kleine